

Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch
Band: - (1985)
Rubrik: Politik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

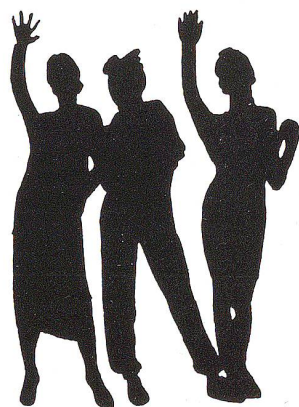
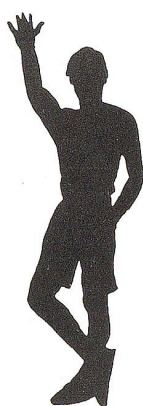
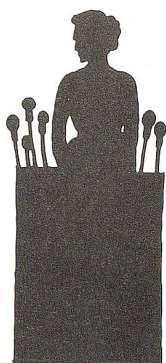
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politik



Stadtparlament nimmt Arbeit auf

dent Josef Bürge sowie Dr. Peter Flaad und Heinrich Lippuner als Delegierte der Stadtparlamente von St.Gallen und Rorschach und den Wiler Alt-Stadtammann Laurenz Fäh und Alt-Stadtschreiber Hans Huber begrüßen. Wechsler umriss die vielfältigen Aufgaben der neuen Gemeinderäte als Vertreter der Bürgerschaft, zu denen seit der Inkorporation zum Jahreswechsel auch die schulischen Belange gehören. «Seien Sie Volksvertreter im wahrsten Sinne des Wortes!» forderte er die Ratsmitglieder auf.



Am Donnerstag, dem 10. Januar 1985, war es soweit: Die 40 im vergangenen September gewählten Stadtparlamentarier (nachmalig Gemeinderäte genannt) trafen zur ersten Parlamentssitzung im katholischen Pfarreizentrum zusammen. Nach gewissenhaften Abklärungen und langen Vorbereitungen war das politisch bedeutendste Ereignis der vergangenen Jahre endlich Tatsache geworden. Wil wechselte nach St.Gallen und Rorschach als dritte Gemeinde des Kantons von der Bürgerversammlung zum Parlament über. Die konstituierende Versammlung geriet zu einem eigentlichen Festakt. So konnte Stadtammann Hans Wechsler in seiner Ansprache verschiedene Vertreter des öffentlichen Lebens, unter ihnen Regierungsrat Edwin Koller, Alt-Grossratspräsi-

Im Anschluss an die Begrüssung schritt Bezirksammann Alfred Hobi zur Vereidigung. Nach dem Namensaufruf und einer kurzen Einleitung leisteten die Gemeinderäte den von Gesetz geforderten Eid. Damit, so Alfred Hobi, verpflichteten sich die Schwörenden, ihr Amt im Sinne ihres politischen Auftrages wahrzunehmen, ohne sich durch ihr Amt persönliche Vorteile zu verschaffen. Schliesslich wurde der Ratsälteste, Niklaus Bannwart, als Alterspräsident eingesetzt. Um 17.45 erklärte dieser die Sitzung des Parlaments als offiziell eröffnet.

Dr. Summermatter erster Präsident

Bereits kurze Zeit später konnte Veterinär Dr. Peter Summermatter (CVP) auf Vorschlag sämtli-

Vereidigung des ersten Wiler Gemeindeparlaments.

cher Parteien mit 35 der 40 Stimmen zum eigentlichen Parlamentspräsidenten gewählt werden. Die freisinnige Juristin Dr. Elisabeth Roth wurde mit der gleichen Stimmenzahl zur Vizepräsidentin ernannt. Ihnen wurden Albin Böhi (CVP), Ursula Hanselmann (SP) und Martin Zogg (FDP) als Stimmenzähler an die Seite gestellt.

Nach der Vereidigung von Stadtschreiber und Parlamentssekretär Christoph Häne (CVP) und einem ersten Sachgeschäft betreffend eine ausstehende Revisionsstelle standen noch einmal Wahlen auf der Traktandenliste. Es galt, die sieben Sitze der Geschäftsprüfungskommission (GPK) nach dem Schlüssel 3 CVP, 2 FDP, 1 SP und 1 prowil zu besetzen. Gewählt wurden Albin Böhi, Urs Gebert und Josef Zehnder von der CVP, Hansruedi Brunner (der zwei Wochen später im 43. Lebensjahr überraschend verstarb) und Karl Mosimann von der FDP (letzterer auch als GPK-Präsident), Hans Schück von der SP sowie Daniel Stutz von prowil.

Erste Kontroverse

Ungeachtet des festlichen Rahmens fanden die Gemeinderäte sehr bald auf den Boden der politischen Realitäten zurück. Als es darum ging, die Zusammensetzung der vorberatenden Kommission «Geschäftsreglement Parlament» festzulegen, flogen bereits die ersten Späne. Während die bürgerlichen Parteien für eine durch die CVP dominierte Neunerkommission plädierten, forderten Vertreter von SP, prowil, LdU und der Freien Liste eine Elferversetzung unter Einschluss aller kleineren Parteien. In diesem ersten Kräfteressen

setzten sich die Bürgerlichen mit 28 zu 12 Stimmen durch.

Mit einer leichten Verspätung konnte Dr. Summermatter die erste Parlamentssitzung in der Geschichte Wils gegen 19.30 Uhr schliessen. (Auszüge aus den weiteren Parlamentssitzungen finden Sie am Schluss des Buches!)

Die Mitglieder des ersten Gemeindeparlaments

Wenn sich die Lebensfähigkeit einer Gemeinde an der Anzahl ihrer aktiven Mitglieder messen lässt, dürfte Wil diesbezüglich bestimmt keine Probleme kennen. So hatten sich im Spätsommer 1984 mehr als hundert Personen als Kandidaten für das erste Gemeindeparlament zur Verfügung gestellt. Da nur vierzig das Rennen machen konnten, erfolgte eine harte Ausmarchung. Die Wahlen endeten aber dennoch mit erheblichen Überraschungen: Während die jungen Kandidaten von «prowil» mit drei Gewählten auf Anhieb Fraktionsstärke erreichten und Tony Vinzens (Freie Liste) gar zwei Sitze auf seine Person vereinen konnte, musste sich die CVP mit «bescheidenen» 19 Sitzen begnügen. Die FDP gehörte mit neun Mandaten zu den Gewinnern dieser Wahlen. Demgegenüber schnitt die SP mit fünf Sitzen eher schwach ab, während der LdU mit lediglich zwei Gewählten sogar die angestrebte Fraktionsstärke verfehlte.

Die CVP war als klar stärkste Partei auf dem Platz Wil mit der Erwartung, sich eine komfortable absolute Mehrheit zu sichern, ins Rennen gestiegen. Mit lediglich 19 Vertretern blieb sie klar hinter diesem Ziel zurück.



Das Wiler «Parlamentsgebäude» – das katholische Pfarrreizentrum – am Tag der ersten Sitzung.



Junge im Vormarsch

Als eigentliche Überraschungssieger erreichten die Kandidaten von «prowil» mit drei Sitzen Fraktionsstärke. Im Vorfeld der Wahlen waren der ausschliesslich aus Jungen gebildeten Liste deutlich weniger Chancen eingeräumt worden. Der originell geführte Wahlkampf der «prowiler» erwies sich im nachhinein aber doch als erfolgreich. Für eine weitere Überraschung hatte die «Freie Liste» von Sekundarlehrer Tony Vinzens gesorgt. Ihm war gelungen, was er selbst im Vorfeld der Wahlen in einem Interview als unwahrscheinlich taxiert hatte, nämlich der Gewinn von gleich zwei Sitzen. So mussten die fünfzehn Unterzeichner der Liste am Wahlsonntag erst noch einen weiteren Gemeinderat ausfindig machen. Man entschied sich für den 21jährigen Elektrotechniker Andreas Hinder.

Mit dem Gewinn von neun Sitzen gehörte auch die FDP klar zu den Siegern. Während man anhand der Ergebnisse aus den Kantonsratswahlen lediglich acht Mandate erwartet hatte, erwies sich die bürgerliche Alternative zur CVP als überraschend erfolgreich. Damit bestätigte die FDP ihre Position als zweitstärkste Partei in Wil eindrücklich.

SP und LdU unter den Erwartungen

Wie die CVP konnten auch die Sozialdemokraten ihr Wahlziel nicht erreichen. Mit fünf Sitzen konnten sie zwar die drittstärkste Fraktion im Parlament stellen, allerdings schon dicht gefolgt von den «prowilern». Angesichts dieses bescheidenen Ergebnisses liegt der Schluss nahe, dass vor allem die zwei neuen politischen Formationen die SP Stimmen gekostet hatten. Der traditionellen Arbeitnehmerpartei war es trotz des teilweise aggressiven Wahlkampfes nicht gelungen, ihre Wähler zu mobilisieren.

Noch schlechter sah die Bilanz für den Landesring (LdU) aus. Mit lediglich zwei gewonnenen Mandaten verfehlte er sein Ziel, auf Anhieb Fraktionsstärke (drei Sitze) zu erreichen. Der LdU hatte bewusst auf eine Wahlkampagne verzichtet.

Frauen untervertreten

Zu den eigentlichen Wahlverlierern gehörten aber auch die Frauen. Nur gerade vier von ihnen – Margrit Schär (CVP), Elisabeth Roth (FDP), Ursula Hanselmann (SP) und Franziska Amstutz (prowil) – fanden die Gunst der Wähler. Damit sind sie im Parlament krass untervertreten, macht doch der

Ein Sträusschen für den Präsidenten. Im Hintergrund (v.l.n.r.) sind Stadtrat Paul Hollenstein, die Gemeinderäte Peter Donatsch und Alexander Stiefel sowie Stadtamann Hans Wechsler zu erkennen.

weibliche Anteil an der Wiler Bevölkerung mehr als 50 Prozent aus.

Gemeinderäte seit 1906

Jean Lüthi, Hotelier (1906 bis 1918); Fritz Hürsch, Kaufmann (1906 bis 1930); August Raschle, Förster (1912 bis 1928); Alfred Meyerhans, Buchdrucker (1912 bis 1933); August Elsener, Architekt (1918 bis 1947); Otto Meng, Bahnbeamter (1918 bis 1957); Bernhard Diethelm, Kaufmann (1919 bis 1921); Jakob Vollmar, Gerbermeister (1912 bis 1945); Jean Weber, Bankdirektor (1921 bis 1933); Karl Steiert, Stickfabrikant (1921 bis 1936); Viktor Zuber, Architekt (1927 bis 1948); Johann Josef, Fabrikant (1930 bis 1945); A.C. Hirschy, Konditormeister (1933 bis 1948); Albert Bernhardsgrütter, Kaufmann (1933 bis 1948); Karl Schilling, Tierarzt (1936 bis 1960); Alois Löhner, Bezirksammann (1941 bis 1964); Emil Wick, Ingenieur (1944 bis 1957); Josef Meyerhans, Buchdrucker (1945 bis 1972); Robert Rohner, Depotchef (1947 bis 1958); Josef Holenstein, Baumeister (1948 bis 1954); Franz Kaiser, Verwalter (1948 bis 1958); Gottfried Münger, Gewerkschaftssekretär (1948 bis 1961); Ernst Bigger, SBB-Beamter (1954 bis 1957); Walter Bollhalder, Kaufmann (1958 bis 1961); Erich Hofstetter, Ingenieur (1958 bis 1961); Karl Strübi, Architekt (1958 bis 1968); Peter Weibel, Geschäftsführer (1958 bis 1964); August Erne, SBB-Beamter (1958 bis 1976); Anton Kostezer, Kaufmann (1961 bis 1964); Wilhelm Haselbach, Dr. iur. (1961 bis 1966); Karl Brunschwiler, Vertreter (1961 bis 1980); Joachim Lüthi, Betriebsleiter (1962 bis heute); Laurenz Fäh, Dr. iur., Bezirksammann (1964 bis 1976); Hans Messerli, Ingenieur (1965 bis 1973); Josef Schmidlin, dipl. Ing. ETH (1965 bis 1976); Paul Wick, Kaufmann (1967 bis 1969); Viktor Boss, Schlossermeister (1969 bis 1972); Alex Leutenegger, Kaufmann (1969 bis 1976); Carl Bischof, Optiker (1973 bis 1976); Jakob Hablützel, Kaufmann (1973 bis 1976); Hans Kindlimann, Direktor (1974 bis 1976); Hans Wechsler, Handels-

lehrer (1977 bis heute); Marcel Berlinger, Berufswahllehrer (1977 bis 1984); Eugen Bollhalder, Chef Post Wil (1977 bis 1984); Titus Marty, lic. iur., Kantonaler Beamter (1977 bis 1980); Werner Schönenberger, Dr. med. vet. (1977 bis 1980); Anselm Stieger, Architekt HTL (1977 bis 1982); Erwin Trüby, Bankkaufmann (1977 bis heute); Armin Strässle, Dr., Apotheker (1981 bis 1984); Marlis Hodel, Prokuristin (1981 bis 1984); Albert Krapf, Generalsekretär (1981 bis 1984).

Gemeindeammänner seit 1816

Jakob Josef Merk (1816 bis 1823); Franz Anton Hug (1823 bis 1831); Sebastian Schmidweber, Stadtschreiber (1831 bis 1834); Pankraz Ledergerw, Oberst (1834 bis 1835); Franz Karl Falk, Präsident (1835 bis 1837); Balthasar Müller, «Zur Traube» (1837 bis 1843); Ludwig Hungerbühler (1843 bis 1847); Johann Niklaus Märk, Präsident (1847 bis 1849); Georg Jakob Sailer, Kantonsrichter (1849 bis 1855); Caspar Josef Schmidweber (1855 bis 1856); A. Sailer, Kriminalrichter (1856); J.J. Vollmar, Dr. (1856 bis 1864); Franz Wieland (1864 bis 1871); Gallus Schmidweber, «Zum Löwen» (1871 bis 1874); Eduard Meile (1874 bis 1887); Josef Bannwart, Fürsprech (1887 bis 1894); Josef P. Truniger, Major (1894 bis 1905); Ernst Wild, Dr. iur. (1905 bis 1941); Alois Löhner, Bezirksammann (1941 bis 1964); Laurenz Fäh, Dr. iur., Bezirksammann (1964 bis 1976); Hans Wechsler, Handelslehrer (1977 bis heute).

Gemeinderatsschreiber seit 1816

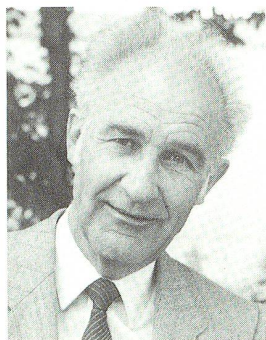
Sebastian Schmidweber (1816 bis 1831); Rudolf Fridolin Stäuble (1831 bis 1833); Franz Gruebler, Advokat (1833 bis 1849); Franz Müller, Maler (1849 bis 1852); A. Sailer, Advokat (1852 bis 1856); August Müller (Vater) (1856 bis 1895); August Müller (Sohn) (1895 bis 1915); Alfred Elser (1916 bis 1944); Josef Widmer (1944 bis 1962); Hans Huber (1963 bis 1984); Christoph Häne (seit 1985).



Ein Blick aufs Podium zeigt in der oberen Reihe (v.l.n.r.): Stimmzähler Albin Böhi, Stadtschreiber Christoph Häne, Parlamentspräsident Dr. Peter Summermatter, Vizepräsidentin Dr. Elisabeth Roth sowie die Stimmzähler Martin Zogg und Ursula Hanselmann über dem Stadtrat und vor den versammelten Gemeinderäten.



*Tarzis Meyerhans (CVP),
2455 Stimmen*



*Josef Zehnder (CVP),
2238 Stimmen*



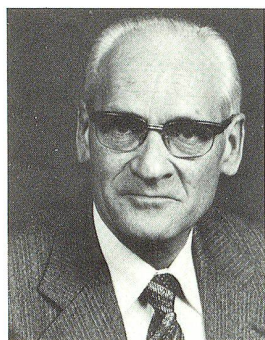
*Dr. Peter Summermatter (CVP),
2086 Stimmen*



*Josef Hartmann (CVP),
2050 Stimmen*



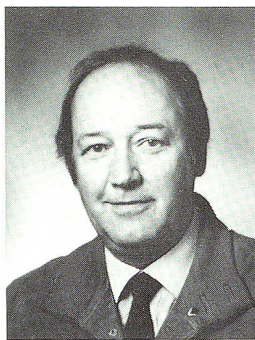
*Albin Böhi (CVP),
1846 Stimmen*



*Niklaus Bannwart (CVP),
1620 Stimmen*



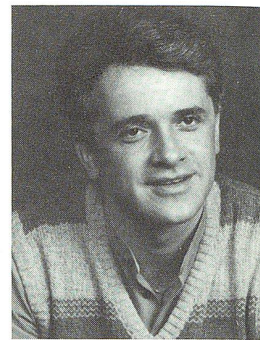
*Margrit Schär (CVP),
1620 Stimmen*



*Albert Kohler (CVP),
1609 Stimmen*

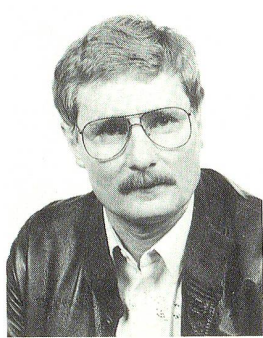


*Toni Spirig (CVP),
1583 Stimmen*

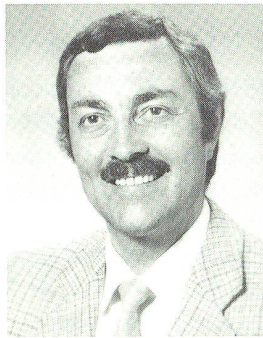


*Urs Gebert (CVP),
1550 Stimmen*

Das erste Wiler



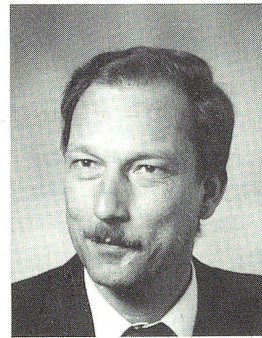
*Walter Hadorn (FDP),
1986 Stimmen*



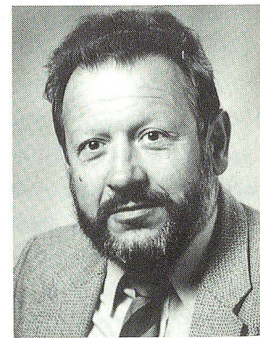
*Alexander Stiefel (FDP),
1958 Stimmen*



*Karl Mosimann (FDP),
1842 Stimmen*



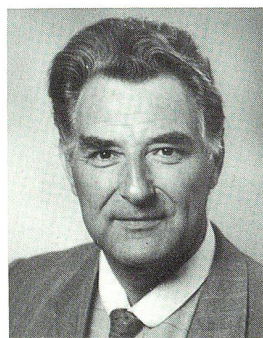
*Paul Halter (FDP),
Nachfolger von H.-R. Brunner*



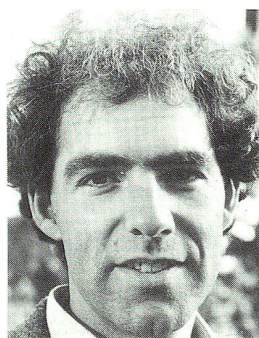
*Martin Zogg (FDP),
1494 Stimmen*



*Ursula Hanselmann (SP),
1027 Stimmen*



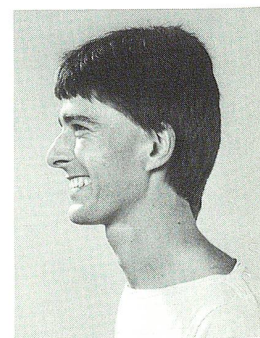
*Hans Schück (SP),
972 Stimmen*



*Kurt Gubler (SP),
960 Stimmen*



*Franziska Amstutz (prowil),
1133 Stimmen*



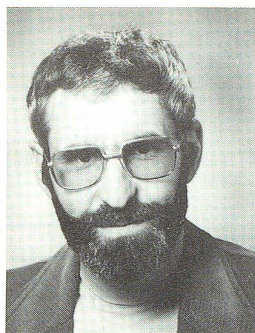
*Othmar Amstutz (prowil),
974 Stimmen*



August Erne (CVP),
1830 Stimmen



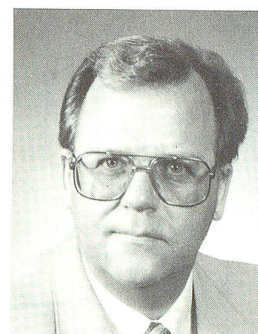
Cornel Wick (CVP),
1741 Stimmen



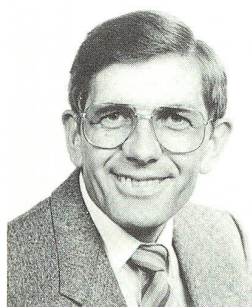
Albert Rüst (CVP),
1695 Stimmen



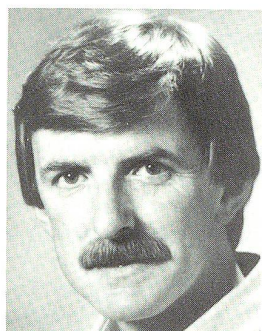
Othmar Bigger (CVP),
1654 Stimmen



Hans Rapp (CVP),
1645 Stimmen



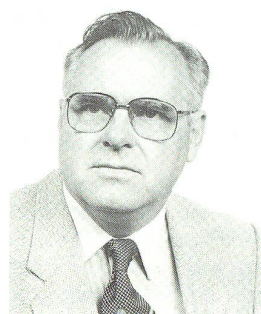
Beda Mayer (CVP),
1545 Stimmen



Franzruedi Fäh (CVP),
1541 Stimmen



Arthur Marty (CVP),
1539 Stimmen



Werner Truniger (CVP),
1538 Stimmen

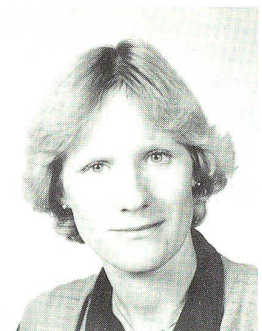


Dr. Karl Josuran (FDP),
2002 Stimmen

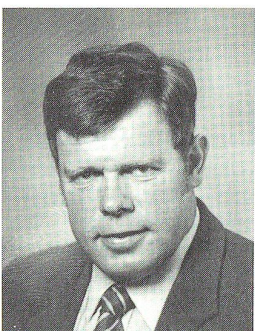
Gemeindeparlament



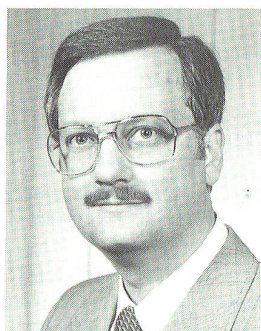
Albert Wehrli (FDP),
1474 Stimmen



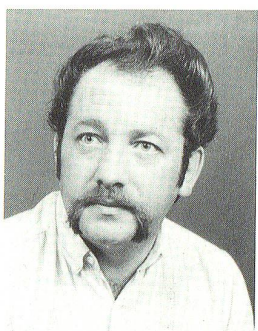
Dr. Elisabeth Roth (FDP),
1469 Stimmen



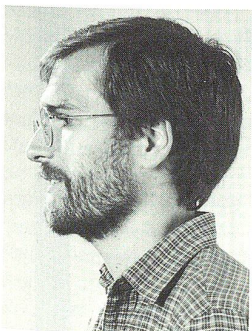
Ruedi Rhyner (FDP),
1417 Stimmen



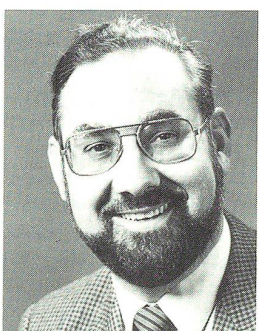
Peter Donatsch (SP),
1309 Stimmen



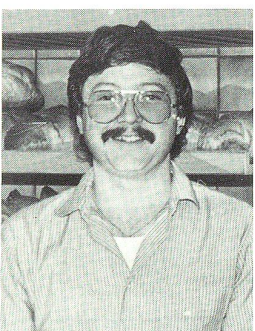
Thomas Bühler (SP),
1258 Stimmen



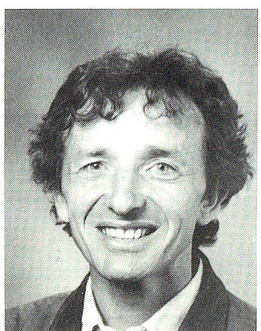
Daniel Stutz (prowil),
793 Stimmen



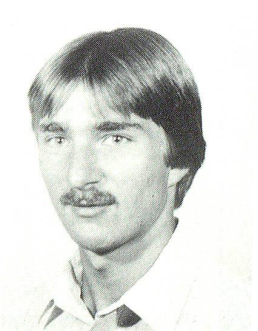
Markus Widmer (LdU),
922 Stimmen



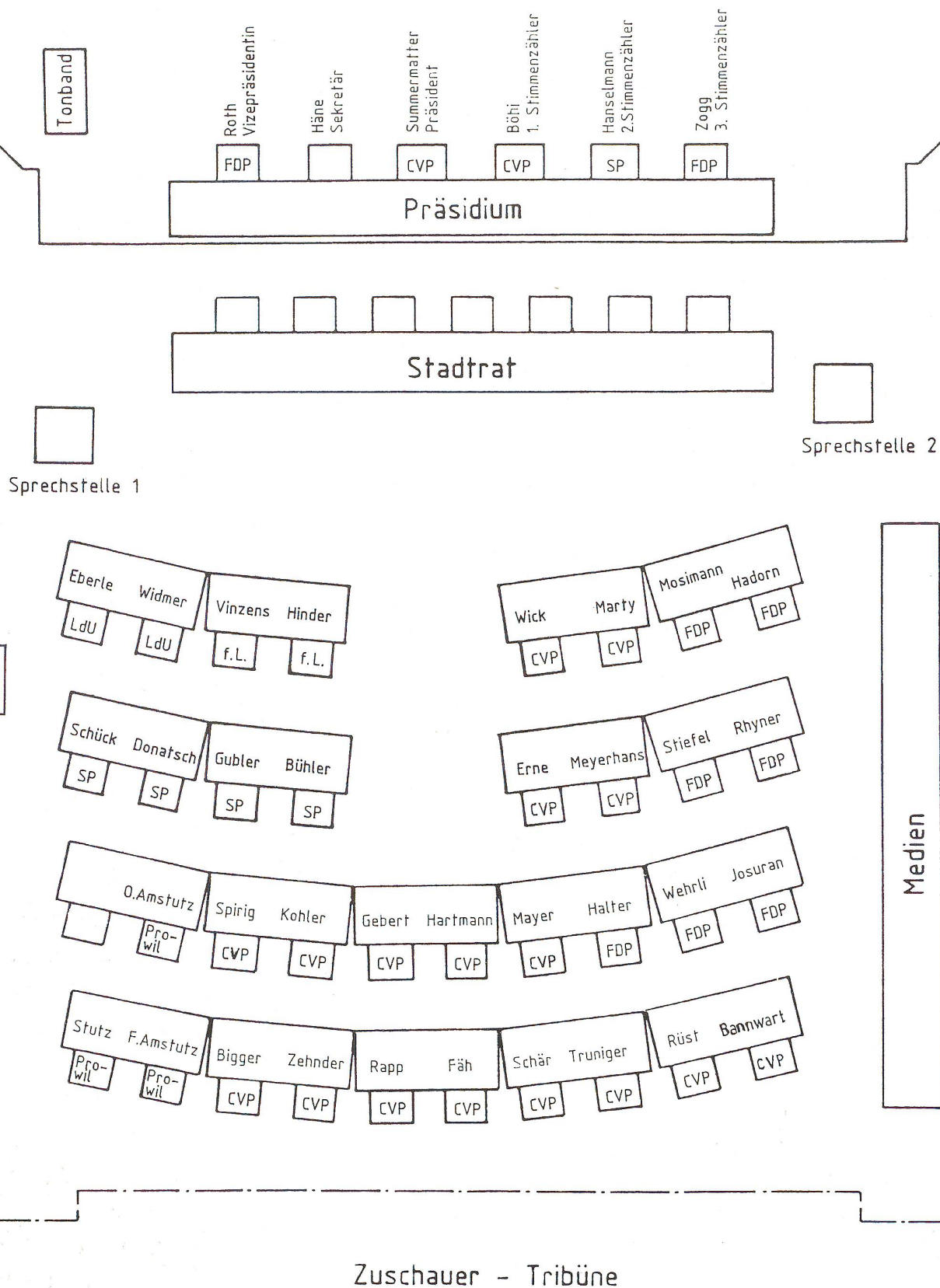
Roland Eberle (LdU),
675 Stimmen



Toni Vinzens (Freie Liste),
2190 Stimmen



Andreas Hinder (Freie Liste),
Zusatzsitz



Eindrücke aus dem Parlament

Erinnern wir uns an den Abend des 3. Septembers 1982. An diesem denkwürdigen Abend vereinigten sich 530 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Wil zu einer ausserordentlichen Bürgerversammlung, um Abschied von der alten Gemeindeordnung zu nehmen. Die Geburtsstunde des kommenden Gemeindeparlamentes hatte geschlagen. Drei Anläufe waren nötig, um das Wagnis und die Herausforderung anzunehmen, einem Gemeinwesen von mehr als 15000 Einwohnern eine zeitgemässe Gemeindeorganisation zu geben.

Am 10. Januar 1985, nach spannungsgeladenem Wahlkampf der 101 Kandidaten, versammelten sich erstmals die 40 glücklich gewählten Parlamentarier zu ihrer konstituierenden Sitzung. Es war ein feierlicher Anlass, würdig für eine Stadt mit alter Tradition und wachem Bürgersinn. Seither ist bald ein Jahr verflossen, und die ersten Eindrücke aus dem Parlamentsbetrieb beginnen sich zu sammeln. Doch es darf vorläufig noch kein schlüssiges Urteil über die Qualität der Parlamentsarbeit abgegeben werden.

Auf den ersten Blick sei einmal festgehalten, dass der Gemeinderat, wie er sich bescheiden selbst seinen Namen gab, einen guten Querschnitt durch alle Altersstufen und sozialen Schichten in Wil darstellt. Dagegen sind die weiblichen Mitglieder des Parlamentes, überspitzt formuliert, nur mit der Lupe auszumachen, auch wenn zur optischen Korrektur zwei Ratsdamen am Präsidialtisch Platz fanden. Das frauliche Element fehlt im gebührenden Mass, was sich bisher in den Diskussionen deutlich bemerkbar machte. Wenn beispielsweise über Jugendpolitik debattiert werden muss, scheinen Ratsherren eher überfordert.

Wie dem auch sei, die Stärke des neuen Parlamentes erweist sich vor allem im Dialog mit dem Stadtrat. Als Gesprächspartner zum Stadtrat besitzt der Gemeinderat die einmalige Chance, die Meinungsvielfalt der Öffentlichkeit in die Verwaltungstätigkeit einfließen zu lassen. Hierzu bot sich zweimal eine hervorragende Möglichkeit in den Diskussionen um die beiden Finanzpläne 1985 bis 1989 und 1986 bis 1990, die rege und kompetent behandelt wurden. Dasselbe zu sagen gilt auch für die Beratung der Kostenvoranschläge und die Steuerfusse, die als Unikum im Übergang von der alten zur neuen Gemeindeordnung sowohl für das laufende wie für das kommende Amtsjahr genehmigt werden mussten. Doch solche Kraftakte bereits im ersten Parlamentsjahr beeindruckten die Gemeinderäte wenig.

Bis jetzt stiessen die Vorlagen des Stadtrates auf Verständnis, wenn auch einzelne davon zu einem lebhaften Schlagabtausch führten. Wäre dem nicht so gewesen, müsste die Institution des Parlamentes



hinterfragt werden. Die kritischen Voten zu den einzelnen Vorlagen gaben dem Stadtrat bestimmt den Fingerzeig, nur gut durchdachte Geschäfte dem Parlament vorzulegen. In diesem Zusammenhang spielten gerade die parlamentarischen Kommissionen eine vorrangige Rolle. In seriöser und zeitraubender Arbeit haben deren Mitglieder jeweils die wichtigeren Geschäfte vorbereitet und dem Parlament eine Entscheidungshilfe vermittelt. Bereits im ersten Amtsjahr sind die ständigen Kommissionen, insbesondere die Geschäftsprüfungskommission, zu Scharnieren des Parlamentsbetriebes geworden.

Das neue Parlament verharnte jedoch erfreulicherweise nicht auf Abwarten. Es zeigte sich ebenfalls in erstaunlichem Masse eigenaktiv, was seinen Niederschlag in vielfältigen parlamentarischen Vorstössen fand. Angefangen von der Motion über das Postulat bis zu zahlreichen Interpellationen und einfachen Anfragen schöpften die Gemeinderäte alle Spielarten möglicher Interventionen aus. Wohl ergab sich ein intensives Frage- und Antwortspiel zwischen Stadtrat und Parlament. Was eindeutig zu kurz kam und was wir als Gemeinderäte noch lernen müssen, ist die Debatte im eigenen Kreis. Oder scheuen wir uns einfach noch, uns mit andern anzulegen? Leider regt der Umstand, an ein Mikrofon treten zu müssen, statt vom Platz aus sprechen zu können, nicht zur Debatte an. Auch gewählte Gemeinderäte haben zur spontanen Rede eine Hemmschwelle zu überwinden.

Insgesamt betrachtet, hat das Gemeindeparlament Wil seine Feuertaufe bestanden. Der Start ist ohne Zweifel wohl gelungen. Die Wiler Bevölkerung darf stolz auf sein Parlament blicken. Trotz unterschiedlicher Auffassungen, die es geben muss, weil jeder Gemeinderat von Herkunft und Bildung eine andere Prägung erfahren hat, ist das Gemeindeparlament schon heute zu einer Begegnungsstätte von aufgeschlossenen und verantwortungsbewussten Bürgern geworden.

P. Summermatter

Seit dem 10. Januar der «höchste Wiler»: Parlamentspräsident Dr. Peter Summermatter.

Christoph Häne neuer Stadtschreiber

Mit Beginn des neuen Jahres wurde Christoph Häne, bisher Mitarbeiter des Stadtammanns und Informationsbeauftragter, offiziell neuer Wiler Stadtschreiber. Tatsächlich aber verlief die Amtsübernahme im Zuge neuer Aufgaben im Zusammenhang mit Stadtrat und Parlament fließend. Zum andern übernahm Häne Aufgaben aus seinem bisherigen Wirkungsfeld. Christoph Häne trat die Nachfolge von Hans Huber an.

Die neue Gemeindeordnung mit Stadtrat und Gemeindeparlament hat den Aufgabenbereich des Stadtschreibers stark verändert. Nebst der Zuständigkeit für Erbschaftswesen, Gastgewerbe und Sonderverkäufe sowie den Vorbereitungen von Urnenabstimmungen führt er die Protokolle der vierzehntäglich stattfindenden Stadtratssitzungen. In diesen Bereich gehört auch das Erstellen von Vorprotokollen, welche dem Rat als Arbeitsgrundlage dienen.

Sinnvolle Personalunion

Mit der Einführung des Parlaments wurde Häne zudem automatisch dessen Sekretär. In engster Zusammenarbeit mit dem Parlamentspräsidenten organisiert er den Betrieb und erstellt auch hier die Protokolle. Die Personalunion zwischen Stadtschreiber und Parlamentssekretär habe sich in vergleichbaren Schweizer Städten, wo sie fast ausschliesslich angewendet wird, aufs beste bewährt. Der Stadtschreiber ist zu einer Art «Verbindungsarm» zwischen Legislative und Exekutive geworden. In dieser Doppelfunktion kann er sich grosse Kompetenzen aneignen.

Qualifizierte Mitarbeiter

Den Einstieg in die neuen Aufgaben habe er gut geschafft, meint Häne. Anfangs habe er mit dem Organisieren des Parlaments beide Hände voll zu tun gehabt. Zusammen mit den verschiedenen anderen Tätigkeiten, die in seinen Kompetenzbereich fallen, habe er schon ein beachtliches Pensum zu erledigen. «Ohne die Hilfe eines qualifizierten Mitarbeiterstabes wäre das kaum zu machen»,



stellt der neue Stadtschreiber fest. Auch das gute Verhältnis zu Stadtammann Wechsler sieht Häne in keiner Weise gefährdet.

Christoph Häne absolvierte seine Primar- und Sekundarschulzeit in Kirchberg, bevor er in Wil während drei Jahren die kaufmännische Berufsschule besuchte. Er verbrachte anschliessend drei Jahre an der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) in St.Gallen, wo er sich im dritten Jahr auf dem zusätzlichen Spezialgebiet «öffentliche Verwaltung» weiterbildete. Seine praktische Tätigkeit nahm er im Jahre 1971 mit einer Verwaltungslehre bei der Politischen Gemeinde Kirchberg auf. Anschliessend blieb er für ein Jahr als Angestellter in seinem Heimatdorf Kirchberg, bis er sich im Jahre 1978 als Mitarbeiter des Stadtammanns bei der Politischen Gemeinde Wil anstellen liess. In der Armee bekleidet Christoph Häne den Grad eines Oberleutnants im Kdo Stab FAK 4.

Während seiner über sechsjährigen Tätigkeit bei der Stadtverwaltung engagierte sich der neue Stadtschreiber in folgenden Bereichen: Öffentlichkeitsarbeit; Sekretariate und Aktuariate der Bibliothekskommission, der Kommission für Sportanlageplanung, der Baukommission Schwimmbadsanierung Bergholz; Sekretariat, Aktuarat und Sachbearbeiter für die «Arbeitsgruppe Gemeindeorganisation» (Behörden/Parteien); Präsidium des Vereins für Sozialpsychiatrische Beratungsstellen Region Wil; Ausarbeitung von Abstimmungsvorlagen; Redaktion und Gestaltung des Amtsberichtes (Blaubuch); verschiedene Projektleitungen; Bearbeitung von Sachfragen und Vorbereitung von Entscheidungsunterlagen aus allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung.

Der neue Stadtschreiber Christoph Häne ist auch als Sekretär des Parlaments tätig.

Wichtiges aus dem Ortsbürgerrat Wil

Erstmalig in der Geschichte der Bürgergemeinde wählten die Ortsbürger ihre Behördevertreter für die Amtsdauer 1985 bis 1988 am 28. Oktober 1984 an der Urne. Ein Novum in der Geschichte der Wiler Ortsbürger, dem anscheinend nicht alle positiv gegenüberstanden, erreichte doch die Stimmbeteiligung lediglich 37,2 Prozent.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 11. Februar 1985 Josef Gämperle, Chef Sozialversicherungsamt. Während vieler Jahre war er Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Als Ersatzmitglied wurde Johann Vollmar gewählt.

Ab 1. Januar setzte sich der Ortsbürgerrat wie folgt zusammen: Präsident: Alfred Lumpert
Forstwirtschaft, Information und Publizität, kulturelle Aktivitäten im Baronenhaus, Wiler Kulturstiftung, verschiedene Delegationen.

Vizepräsident: Dr. Helmut Kunz
Fürsorgewesen, Präsident Betriebskommission «Tonhalle», verschiedene Delegationen.

Bürgergutsverwalter:

Hans Huber — Liegenschaften Bergtalweg 3 und Baronenhaus.

Beda Sartory — Landwirtschaftliche Güter inklusive Waidgut, Liegenschaft Bürgertröte und Togenburgerstrasse 103, Präsident Vorsorgekommission für das Personal.

Christoph Meyerhans — Liegenschaft Neulanden, Verbindungsperson zu Grossfamilie auf «Neulanden», Präsident Museumskommission.

Rechnungsprüfungskommission:

Rudolf F. Bänziger

Josef Gämperle †

Paul Mayer

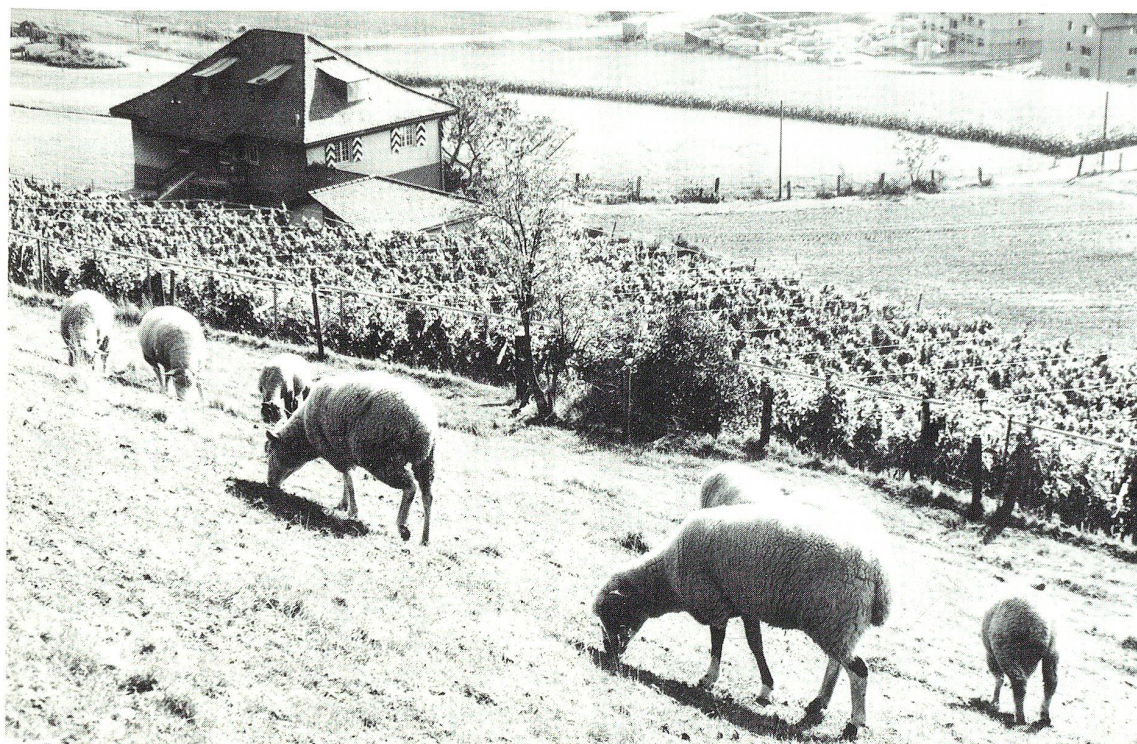
Ersatz: Linto Venturini, Johann Vollmar

Bestand der Bürgerschaft

Alle fünf Jahre werden die Wiler Ortsbürger nach Anzahl und Namen registriert. Insgesamt stammen 1584 Personen aus Wil, nämlich 772 Personen männlichen und 812 Personen weiblichen Geschlechtes. Davon waren Ende Dezember 1984 606 Personen in der Heimatstadt wohnhaft. Ende Dezember 1979 noch betrug der Bürgerbestand total 1429 Personen.

Auf die Einbürgerungen in den letzten Jahren ist der Zuwachs von 155 Personen zurückzuführen. Interessant sind sicherlich auch die Vergleichszahlen aus dem Jahr 1880. Damals betrug der Stand der Wiler Ortsbürger 722 Personen, wovon 428 auch in Wil wohnten. Dies entsprach 14,5 Prozent der damaligen Wohnbevölkerung. Heute beträgt der Anteil lediglich 3,9 Prozent.

Die Geschlechtsnamen mit der grössten Anzahl Ortsbürger auf einen Blick: Bischoff (64), Breiten-



1984 lieferte der Wiler Rebberg 4123 kg Trauben.

moser (10), Grüebler (31), Hauser (87), Hilber (12), Hinder (24), Lumpert (45), Mayer (33), Müller (69), Peterli (40), Sailer (21), Senn (91), Schär (48), Schmidweber (10), Ulmer (10), Venturini (11), Vollmar (54), Zuber (63).

Kinderheim Neulanden

Voller Zuversicht übergab der Bürgerrat im Frühjahr 1984 die Liegenschaft in sehr gutem Zustand der Pflegekinder-Aktion St.Gallen und der Heimleiterfamilie T. Fischer zur Führung einer Grossfamilie. Die Familie Fischer begann diese anspruchsvolle Sozialaufgabe mit anfänglich zwei Pflegekindern und dem Ziel, in einem späteren Zeitpunkt – nach Einarbeitung – zirka vier bis fünf Pflegekinder zu betreuen. Leider reichte das Ehepaar der Pflegekinder-Aktion bereits im Herbst 1984 wieder die Kündigung ihres Vertrages ein, so dass sich die Trägerschaft nach einem neuen Heim-Ehepaar umsehen musste.

Nach fruchtbaren Verhandlungen mit dem Ortsbürgerrat unterzeichnete das Ehepaar Laetitia und Roman Appius im Herbst 1985 einen Vertrag zur Benutzung des ortsbürgerlichen Kinderheims Neulanden. Der Bürgerrat freut sich darüber, dass nun eine junge Familie ins Kinderheim einzieht, um dort mit viel Mut und Zuversicht eine Grossfamilie aufzubauen. Das Ehepaar Appius wird im Frühjahr 1986 seine Aufgabe aufnehmen.

Aus dem Rebberg

Kühle Witterung im Frühjahr und eine ausgedehnte Trockenperiode im Sommer liessen für die Ernte 1984 keine guten Vorzeichen erahnen. Als



dann im September bereits alle Hoffnungen auf einen Ertrag im Wasser zu ertrinken drohten, machte der positive Witterungswechsel im Oktober vieles wieder gut, was schon als verloren galt. Am 7. November war es dann soweit. Eine Schar williger Winzerinnen und Winzer leistete ausgezeichnete Arbeit und erntete in sechs Stunden 4123 Kilogramm Trauben mit durchschnittlich 72 Grad Öchsle, eine Traubenqualität, die kaum mehr erwartet wurde (1983 zum Vergleich: 10087 Kilogramm Trauben mit 83 Grad Öchsle).

Vermeehrt musste der Rebwart in letzter Zeit feststellen, wie Hundehalter ihre Vierbeiner ins Reb Gelände führten, um sie dort ihre Notdurft verrichten zu lassen. Der Bürgerrat befasste sich bereits mit diesem leidigen Thema und beschloss erste Massnahmen zur Eindämmung dieses Missstandes.

Bürgerhaus am Bergtalweg

Das Bürgerhaus am Bergtalweg (erbaut vom äbtischen Statthalter P. Innozenz Herter 1773/74 als Kornhaus) ist eines der grossen Sorgenkinder des Ortsbürgerrates. Obschon zurzeit Wohnungen vermietet sind, drängt sich in der kommenden Zeit eine Lösung auf. Der Bürgerrat steht gegenwärtig mit verschiedenen Baurechtsnehmern in Verhandlung und ist – unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgerschaft – grundsätzlich zum Abschluss eines Baurechtsvertrages bereit. Die vorhandene Bausubstanz des Objektes bleibt erhalten, und das Haus soll einer gemischten Nutzung (Wohnen/Gewerbe) zugeführt werden.

Stadtmuseum im Hof

Der Museumskommission, die per 1. Januar neu konstituiert wurde, gehören zusätzlich auch Bruno Köppel und René Zollinger an. Als Museumsabwarte standen das Ehepaar Maria und Josef Schär sowie Beni Diethelm im Einsatz. Die Renovationsarbeiten am Hofgebäude wurden abgeschlossen, wobei auch der grosse Ausstellungsraum und die Ostseite der Äbtekapelle einen farblichen Neuanstrich erhielten. Dadurch kommen die Ausstellungsvitrinen und die vielen Exponate bedeutend besser zur Geltung. Der hintere Ausstellungsraum und die Kapelle bedürften ebenfalls einer dringenden Erneuerung.

Baronenhaus-Dachsanierung

Das dringend sanierungsbedürftige Dach des Baronenhauses wurde dieses Jahr fertiggestellt. Es erstrahlt wieder in neuem altem Glanz, dies obwohl einige nicht voraussehbare Mehrauslagen erforderlich waren (Ersatz fehlender oder verfaulten Balken, Ersatz der verfaulten Holzverkleidung des Turmes, zusätzliche Isolationen).

Forstwirtschaft

Der seit über zehn Jahren im Einsatz stehende «Schilter» des Stadtforstamtes war defekt und musste dringend ersetzt werden. Stadtförster und Behörde sahen sich nach einem geeigneten Ersatz um und fanden diesen bei der Firma Welte, Stahl- und Fahrzeugbau, Umkirch bei Freiburg i. Br. (BRD). Bei diesem Gerät handelt es sich um einen Forst-Spezialschlepper. Dieser allradangetriebene Radschlepper mit gleich grossen Rädern, einer vollhydrostatischen Rahmen-Knicklenkung, wird nach dem Baukastenprinzip gefertigt. Durch Erweiterung der technischen Standardausrüstung bietet der «Jubi-Trac» eine unbegrenzte Einsatzmöglichkeit. Ausser seiner speziellen Aufgabe in der Holzbringung wird er auch im Wegbau, Winterdienst und in der Landwirtschaft zu vollsten Zufriedenheit eingesetzt.

Die Forsttausrüstung besteht aus bewährten, seit Jahrzehnten erprobten Anbaueinheiten wie frontseitigem Polterschild und heckseitigem Schutzschild. Für zusätzliche Bedürfnisse wird noch ein Hebekran mit rund zwei Tonnen Hebevermögen montiert.

Baurechtsvertrag mit der Wipa

In Anbetracht, dass

- die «Alleewiese» durch den bereits heute vorhandenen Motorfahrzeugverkehr und die dadurch entstehenden Immissionen (Lärm, Abgas) stark an «Lebensqualität» einbüsste,
- bei einer unter- beziehungsweise oberirdischen Überbauung der «Alleewiese» durch Einbezug der näheren Umgebung (Teile der Allee- und Gallusstrasse, Schulhausareal) und die beabsichtigte Realisierung des «West-Stadtparkes» gleich viel, aber bedeutend besser geschützter Grünraum der Bevölkerung zur Verfügung steht,
- zusammen mit der «Allee», dem neugestalteten Bahnhofplatz und dem Stadtsaal ein gleichermassen wohnliches und erholsames wie repräsentatives Stadtquartier entsteht,
- der Verkehrsfluss im Bereiche der «Allee» durch Stilllegung von Strassen eine wesentliche, erwünschte Beruhigung erfährt,
- unsere Bürgergemeinde auf jährliche Einnahmen aus Baurechtszinsen zur Bewältigung ihrer mannigfachen öffentlichen Aufgaben angewiesen ist,
- unsere Gemeinde im Sinne von Artikel 19 des Gemeindegesetzes zu angemessenen, öffentlichen Leistungen – wozu in diesem Fall auch die Bodenabgabe im Baurecht gehört – verpflichtet ist,

beantragte der Rat, den in der Zwischenzeit abgeschlossenen Baurechtsvertrag mit der Wipa AG zu genehmigen.

Nach einer lebhaften Diskussion an der Bürgerversammlung vom 28. Mai 1985 stimmte die Bürgerschaft mit 4:1 dem Antrag grossmehrheitlich zu. Damit steht von seiten der Bürger einer Verwirklichung einer unterirdischen Parkgarage beim Bahnhofplatz nichts mehr im Wege. Für die von der politischen Gemeinde Wil geplante oberirdische Überbauung der «Alleewiese» mit West-Stadtpark ist wiederum ein Baurechtsvertrag erforderlich.

Robert Strässle neuer CVP-Präsident



An der Hauptversammlung der CVP Wil-Stadt vom 25. März erkoren die zahlreich erschienenen Parteimitglieder Robert Strässle zu ihrem neuen Präsidenten. Der neue Mann an der Spitze der CVP löste Dr. Anton T. Schmid ab, der infolge Amtseinschränkung in andere Hände legen wollte.

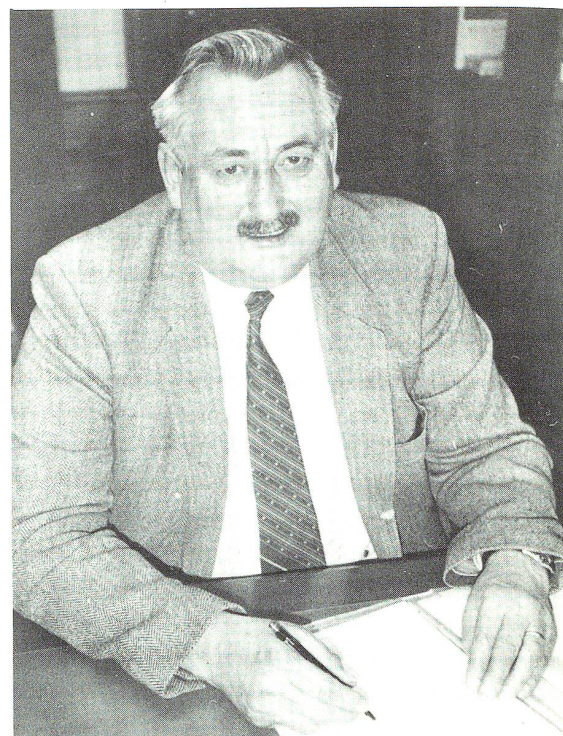
Robert Strässle ist 41jährig, Vater zweier schulpflichtiger Kinder und als Mühlebautechniker und Verkaufsingenieur bei der Firma Bühler in Uzwil tätig. Dank grosser Auslandserfahrung und verantwortungsvoller Berufstätigkeit verfügt er über die nötigen Führungsqualitäten. Sein sicherlich nicht leichtes Amt nahm er voller Begeisterung in Angriff und war von Beginn weg gewillt, in Sachfragen mit anderen Parteien zusammenzuarbeiten, Grundsatzideen durchzusetzen und parteiintern die Meinungen der verschiedenen Gruppierungen ernst zu nehmen.

Bezirksammann Hobi zurückgetreten

Auf Ende August 1985 hatte Bezirksammann Alfred Hobi aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt erklärt. Hobi stand während 37 Jahren im Staatsdienst und hatte seit 1976 das Amt des Bezirksammanns von Wil inne. Der Regierungsrat hatte den Rücktritt genehmigt und die Ersatzwahl auf den 27. Oktober festgelegt. Zum Nachfolger wurde Heiner Graf gewählt.

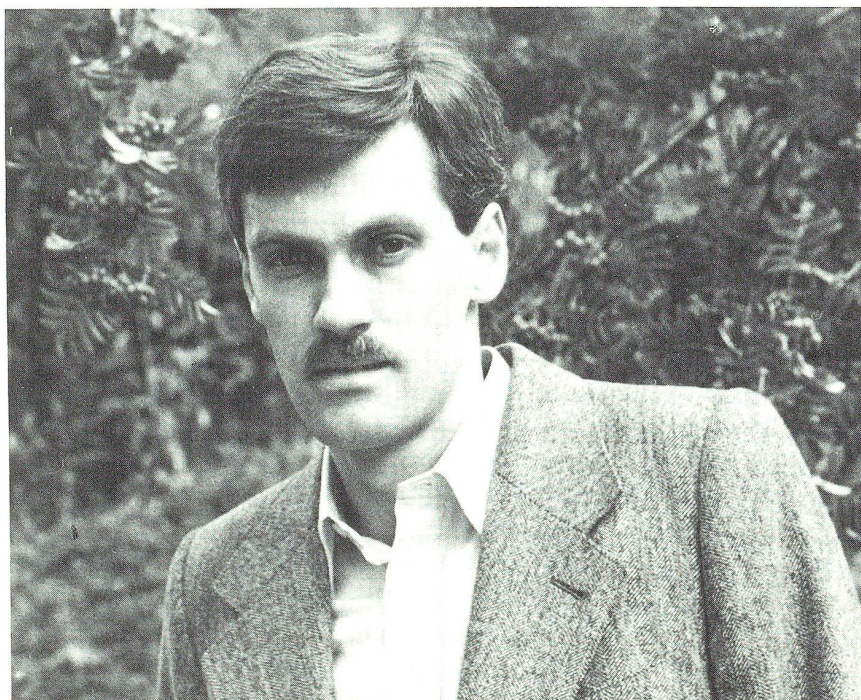
Das Bezirksamt wurde für die Übergangszeit von Ende August bis voraussichtlich Februar 1986 vom ordentlichen Stellvertreter, dem Zuzwiler Gemeindegammann Hermann Fässler, geleitet. Zum ersten ausserordentlichen Stellvertreter bis zum Antritt des neuen Bezirksammanns ernannte der st.gallische Regierungsrat Stadtammann Hans Wechsler. Ihm oblag es, während der Abwesenheit des ordentlichen Stellvertreters das Bezirksamt zu führen und die notwendigen Anordnungen zu treffen. Die anfallenden notariellen und zivilrechtlichen Geschäfte wurden dem zweiten ausserordentlichen Stellvertreter, Amtsschreiber Rudolf Graf, zugeteilt.

Ende August trat Bezirksammann Alfred Hobi (rechts) in den Ruhestand. Zum Nachfolger wurde Heiner Graf (unten) gewählt.



Ordentlicher Untersuchungsrichter auf dem Bezirksamt ist lic.iur. Jürg Grämiger. Zu ihm stiess am 1. Oktober der ausserordentliche Untersuchungsrichter lic.iur. Michael Janser. Als Beamter mit untersuchungsrichterlichen Befugnissen ist zudem Bruno Wildhaber tätig.

Der scheidende Bezirksammann Alfred Hobi trat am 1. Februar 1963 als Amtsschreiber ins Bezirksamt Wil ein. Auf den 1. Juli 1976 wurde er zum Bezirksammann gewählt. Er wurde in dieser Funktion letztmals am 26. Februar 1984 vom Souverän bestätigt. 1985 hatte Hobi seinen «grossen Auftritt» bei der Eröffnung des Stadtparlaments. Als Bezirksammann oblag es ihm, die frischgewählten Parlamentarier im Ratssaal zu vereidigen.



Heiner Graf

geboren 26. Januar 1953 in Wattwil
von Oberuzwil-Bichwil
römisch-katholisch
verheiratet mit Susanne, geborene Felber
zwei Kinder

Ausbildung: Juristische Fakultät der Universität Basel, abgeschlossen mit Lizentiat (lic. iur.)

Praktische Tätigkeit: 1. März 1978 bis 30. Juni 1979 Praktikant beim Bezirksgericht Rorschach

Seit 1. Juli 1979 Gerichtsschreiber bei den Bezirksgerichten Wil und Altöttingen

1. Juli 1979 bis 31. Dezember 1980 Konkursbeamter des Bezirks Altöttingen

Doppeltturnhalle knapp angenommen

Mit einer hauchdünnen Mehrheit von lediglich 169 Stimmen sprachen sich die Wiler am 2. Dezember 1984 für den Bau der fast 6,5 Millionen Franken teuren Doppeltturnhalle am Klosterweg aus. 2100 Befürwortern standen 1931 ablehnende Stimmen gegenüber. An der erwartungsgemäss spannenden Abstimmung, die im Vorfeld zu intensiv geführten Diskussionen geführt hatte, beteiligten sich rund 41,1 Prozent der Stimmberechtigten. Die Nachwahlen in den Wiler Schulrat endeten mit einem klaren Sieg der gemeinsamen Liste von CVP und FDP.

Mit dem Abstimmungsergebnis anerkannte eine Mehrheit der Wiler das Bedürfnis nach zwei zusätzlichen Turnhallen in Wil und gab grünes Licht für das von Schul- und Gemeinderat vorgeschlagene Projekt am Klosterweg. Hier soll, gekoppelt mit dem ebenfalls neu zu erstellenden Erweiterungsbau der Mädchensekundarschule St. Katharina, eine Doppeltturnhalle mit Aussensportanlagen entstehen.

Projekt erhielt gute Noten

Das Bauprojekt erhielt sowohl architektonisch als auch städtebaulich durchwegs gute Noten. Auch die Anliegen des Heimatschutzes wurden weitgehend berücksichtigt. So wurden die Proportionen der Umgebung angepasst, die Firsthöhe niedrig gehalten, das Dach als Holzkonstruktion mit Biberschwanzziegeln vorgesehen und die Aussenwände verputzt. Die Aussensportanlagen entsprechen den Minimalanforderungen und liegen in einem offenen, jedermann zugänglichen Areal. Der Trockenplatz soll auch dann Turnlektionen im Freien ermöglichen, wenn beispielsweise die Wiese noch zu nass und unbespielbar sein wird. Das Konzept dieser Aussensportanlage erlaubt auch eine optimale ausserschulische Nutzung, was vor allem von den Sportvereinen begrüsst wird. Von dieser Seite war denn auch ein vehementer Einsatz für die Vorlage zu verzeichnen.

Alternativen unbefriedigend

Die von den verschiedenen Projektgegnern ins Feld geführten Alternativen verfügten demgegenüber über diverse Mängel und müssen insgesamt als unbefriedigend taxiert werden. So wäre beispielsweise eine Überbauung des heutigen KTV-Areals sowohl aus baurechtlichen als auch besitzrechtlichen (Privatbesitz) Gründen kaum zu realisieren gewesen. Das Einmieten bei der Humana-Schule an der Säntisstrasse hingegen wäre lediglich als Übergangslösung in Betracht gekommen, da mit einem Anwachsen der Privatschule und somit einer vermehrten Eigennutzung gerechnet wurde. Gedanken wird man sich allerdings noch bezüglich Erschliessung der nunmehr bewilligten Doppeltturnhalle machen müssen, insbesondere was den motorisierten Verkehr (Mopeds, Zubringer) angeht.

Erfolg für gemeinsame Liste

Erwartungsgemäss konnte sich die gemeinsame Liste von CVP und FDP in den Nachwahlen in den Wiler Schulrat durchsetzen. Nachdem die beiden bürgerlichen Parteien im Gegensatz zum ersten Wahlgang ihre Ansprüche zurückgeschraubt hatten, konnten die beiden CVP-Kandidaten Hildegard Brunner-Widmer (2141 Stimmen) und Guido Flammer (2071 Stimmen) sowie der am erfolgreichsten abschneidende FDP-Mann Alfons Baumgartner (2293 Stimmen) in den Schulrat einziehen. Die SP-Kampfkandidatin wurde mit 1090 Stimmen deutlich abgeschlagen.

Der neue Schulrat setzt sich insgesamt folgendermassen zusammen: Edgar Hofer (Präsident und Stadtrat), CVP, bisher; Lotty Hess-Haag, CVP, bisher; Niklaus Kegel, CVP, bisher; Dr. Paul Meyenberger, CVP, neu; Hildegard Brunner-Widmer, CVP, neu; Guido Flammer, CVP, neu; Kurt Rupf, FDP, bisher; Alfons Baumgartner, FDP, neu; Christian Schmid, SP, bisher.

«Gamma»-Ampel bachab geschickt

Im Juni hatte sich der Wiler Gemeinderat für einen Kredit in der Höhe von 215000 Franken für eine Lichtsignalanlage an der Gamma-Kreuzung ausgesprochen. Da in der Folge das Referendum gegen diesen Beschluss ergriffen wurde, kam es am 27. Oktober 1985 zur Urnenabstimmung. Dabei lehnten die Wiler den Gemeindebeitrag mit 1995 Nein gegen 629 Ja deutlich ab.

Bereits im Parlament hatte man es dem Antrag nicht leicht gemacht. Erst nach eineinhalbstündiger, zäher Debatte stimmte der Gemeinderat dem Kredit mit 19 zu 13 Stimmen zu. Gleichzeitig wurde ein Antrag Vinzens angenommen, der die Behörde verpflichtet, die Lichtsignalanlage koordiniert mit einer ebensolchen Anlage an der Toggenburgerstrasse zu erstellen.

Im Vorfeld der Urnenabstimmung zeichnete sich bald eine starke Opposition gegen die Referendumsvorlage ab. Vor allem die Freisinnigen wehrten sich energisch gegen den 215000-Franken-Kredit.

Problem blieb unbestritten

Dabei wurden die Verkehrsprobleme im Bereich Gamma-Kreuzung von keiner Seite ernsthaft bestritten. Dennoch wurde die Erstellung einer Lichtsignalanlage vielerorts nicht als der Weisheit letzter Schluss angesehen. So wurde verschiedentlich anderen verkehrstechnischen Massnahmen das Wort geredet. Man sprach von baulichen Veränderungen, deren Realisierung einerseits kostengünstiger, andererseits auch unproblematischer ausfallen würden. Die Projektgegner befürchteten vor allem negative Verschiebungen des Verkehrsflusses durch andere Quartiere. So wurde etwa mit einer noch gravierenderen Überlastung der Toggenburgerstrasse gerechnet.

Die Befürworter ihrerseits, unter ihnen Vertreter der antragstellenden Verkehrs- und Baukommission des Gemeinderates, konnten derartige Einwände nicht ausräumen. Sie plädierten dennoch für die Vorlage, da sie lieber «den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach» sehen wollten.

Wiler für bessere Lösung

Die Stimmbürger mochten dieser Argumentation nicht folgen. Mit 629 Ja gegen 1995 Nein schickten sie die Vorlage am 27. Oktober deutlich bachab. Trotz der intensiven Debatten im Vorfeld der Abstimmung hatte die Stimmbeteiligung lediglich bescheidene 26,9 Prozent der Wilerinnen und Wiler zum Gang an die Urne bewegen können. Allgemein werden nun neue, bessere Lösungsvorschläge erwartet, um die unbefriedigende Situation an der Gamma-Kreuzung doch noch in den Griff zu bekommen.